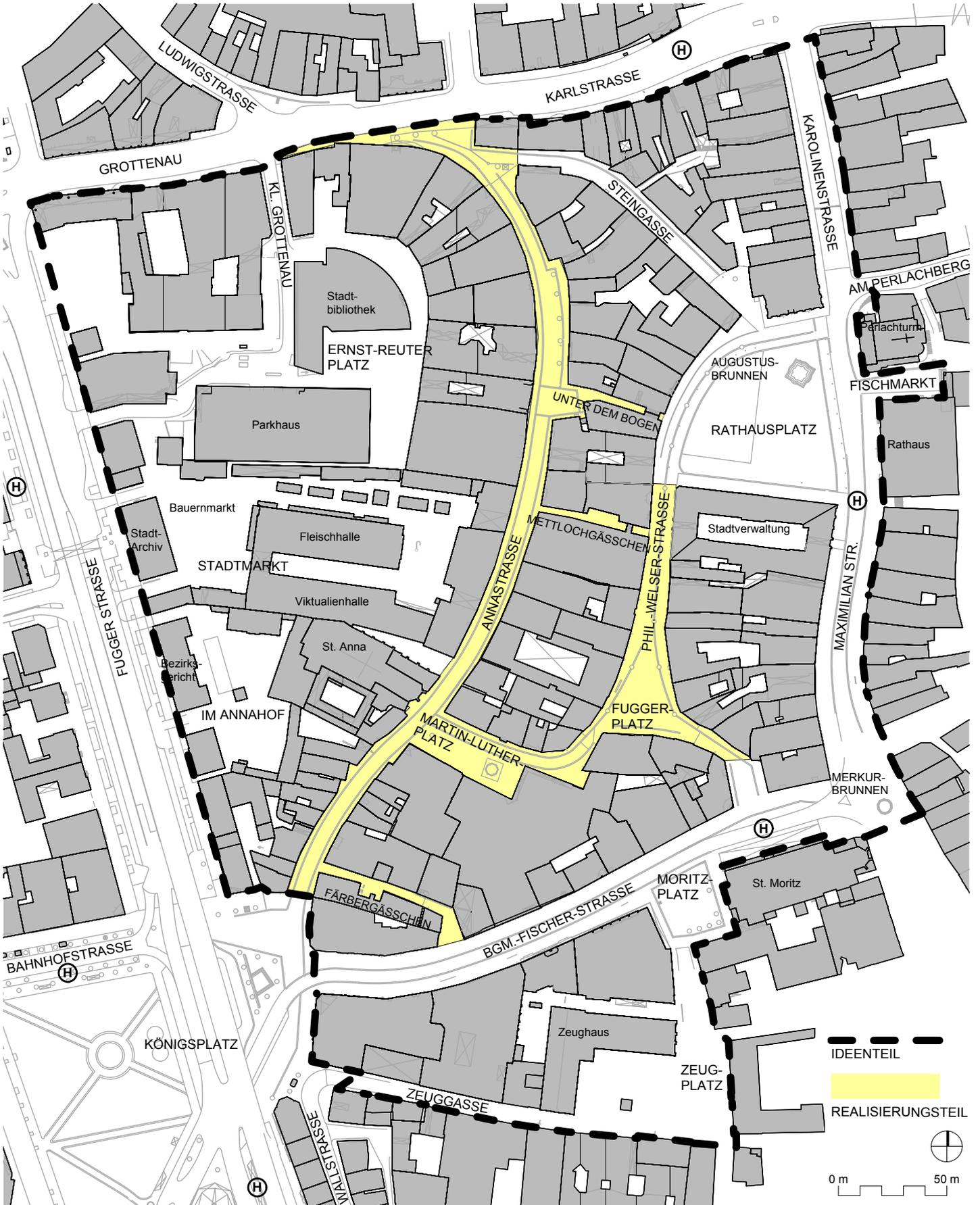




**Dokumentation
Ideen- und Realisierungswettbewerb
Neugestaltung der Augsburger Fußgängerzone**



Planungsumgriff Wettbewerb



In den 60er und 70er Jahren des letzten Jahrhunderts wurde in den Bereichen der Annastraße, der Steingasse, der Philippine-Welser-Straße und der Bürgermeister-Fischer-Straße die zentrale Augsburger Fußgängerzone eingerichtet, um dem Kern der Innenstadt ein völlig neues und zeitgemäßes Erscheinungsbild zu geben. Gleichzeitig wurde damit die Bedeutung dieses Gebietes als Einzelhandels- und Dienstleistungsstandort für die Gesamtstadt herausgestellt.

Inzwischen ist jedoch die Notwendigkeit einer Sanierung und Neugestaltung dieser Bereiche offensichtlich. Die Fußgängerzone kann in ihrer heutigen Gestalt den Anforderungen eines modernen Stadtraumes funktional und gestalterisch nicht mehr gerecht werden. Die Oberflächenbeläge befinden sich in einem schlechten Zustand und erschweren dadurch die Benutzung. Die Beleuchtung der Straßen und Plätze ist für die ausgeweiteten Ladenöffnungszeiten nicht mehr ausreichend. Gleichzeitig bestehen hohe Nutzungsanforderungen an den öffentlichen Raum.

Um eine Auswahl qualitätvoller Entwürfe zu erhalten, wurde ein europaweit offener Ideen- und Realisierungswettbewerb für Architekten und Landschaftsarchitekten durchgeführt. Das Ergebnis dieses Wettbewerbs liegt nun vor. 47 Wettbewerbseinsendungen zeigen, dass die Aufgabe auf reges Interesse gestoßen ist und viele Planer und Fachleute sich der Herausforderung einer Neugestaltung der Fußgängerzone gerne stellten.

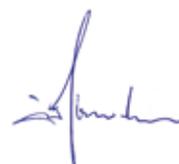
Im Fokus des öffentlichen Interesses stehen zunächst die stadträumlichen Verbesserungsvorschläge für die Neugestaltung der Annastraße und der Philippine-Welser-Straße. Die Preisträger haben aber auch für die im Ideenteil des Wettbewerbs bearbeiteten Straßen und Plätze die städtebaulich-gestalterischen Potentiale aufgezeigt.

Im Zuge einer Neugestaltung sollen bestehende Mängel behoben werden, damit sich die Innenstadt mit ihrer stadträumlichen Qualität und ihrem Flair als zukunftsfähiger und lebendiger Ort gegenüber Stadtbereichen in der Peripherie mit ihren Angeboten wie Einkaufszentren oder Shopping-Malls behaupten kann. Ziel ist eine deutliche Attraktivitätssteigerung und dadurch eine Belebung der ganzen Innenstadt.

Das Wettbewerbsergebnis zeigt auf, wie die Augsburger City qualitativ voll belebt werden kann. Die Umsetzung der Planungen wird für ein urbanes Lebensgefühl auf hohem Niveau sorgen, das Besucher und Bewohner der Innenstadt gleichermaßen anspricht.



Dr. Kurt Gribl
Oberbürgermeister
der Stadt Augsburg



Gerd Merkle
Stadtbaurat

Planungsgeschichte der Innenstadt

Seit über 30 Jahren engagiert sich die Stadt Augsburg in der Erneuerung der mittelalterlich geprägten Altstadt. Um die Attraktivität der Innenstadt zu steigern, wurden 2005 vorbereitende Untersuchungen für das Gebiet „Westliche Innenstadt“ erarbeitet. Der Bereich der Annastraße mit Passagen war dabei ein Schwerpunkt der Untersuchungen.

Innerhalb des Planungsgebietes des Wettbewerbs „Neugestaltung der Augsburger Fußgängerzone“ oder direkt daran angrenzend wurden bereits folgende Bereiche in Wettbewerbsverfahren bearbeitet:

- Maximilianstraße (Realisierungswettbewerb „Kaisermeile“ 1997; Auftragsversprechen)
- Ernst-Reuter-Platz (Stadtbücherei; bereits realisiert)
- Annahof (bereits realisiert)
- Stadtmarkt (Realisierungswettbewerb 2005; teilweise realisiert, Auftragsversprechen für Restbereiche)
- Königsplatz („Mobilitätsdrehscheibe Augsburg“, Realisierungswettbewerb 2007; außerhalb des Wettbewerbsgebiets)

Im Jahr 2008 wurde der Ideenwettbewerb „Innenstadt Augsburg“ durchgeführt, in dem ein integriertes Konzept für Stadtraum und Mobilität für die Innenstadt entwickelt werden sollte. Basierend auf diesem Konzept wurden für die wichtigen Straßen und Platzbereiche exemplarisch stadträumliche Leitideen entwickelt.

Der 2010 ausgelobte Wettbewerb „Neugestaltung der Augsburger Fußgängerzone“ wird in dieser Broschüre umfassend dokumentiert. Die Wettbewerbsergebnisse beinhalten schlüssige Gesamtkonzepte für eine nachhaltige Attraktivitätssteigerung der Augsburger Innenstadt.

Zielsetzung des Wettbewerbs

Die innerstädtische Fußgängerzone von Augsburg wird in ihrer heutigen Gestalt den Anforderungen eines modernen Stadtraumes funktional und gestalterisch nicht mehr gerecht. Die Oberflächenbeläge befinden sich in einem schlechten Zustand und erschweren dadurch die Benutzung. Die Beleuchtung des öffentlichen Stadtraums ist für die ausgeweiteten Ladenöffnungszeiten nicht mehr ausreichend. Gleichzeitig sind die Nutzungsanforderungen an den öffentlichen Raum durch Gastronomie, Veranstaltungen, Einzelhandel etc. hoch und beinhalten ein erhebliches Konfliktpotential.

In der Sitzung vom 27.10.2005 hat der Stadtrat die förmliche Festlegung des Sanierungsgebietes Altstadt Nr. 14 „Westliche Innenstadt“ beschlossen. Die wichtigsten Aspekte der Sanierung in diesem Gebiet sind:

- Zonierung der unterschiedlichen Nutzungen
- Oberflächengestaltung
- Grün
- Verkehr (z.B. Pkw- und Fahrradstellplätze, Haltestellenbereiche)
- Beleuchtung
- Möblierung
- Gestaltung der Übergangsbereiche

Der Wettbewerb „Fußgängerzone Augsburg“ ist ein wesentlicher Beitrag zur Umsetzung der Sanierungsziele und zur Behebung bestehender Mängel. Zielsetzung war die Entwicklung eines schlüssigen Gesamtkonzept mit einer deutlichen Attraktivitätssteigerung und Belebung der Innenstadt, damit diese sich mit ihrer stadträumlichen Qualität und ihrem einzigartigen Flair als zukunftsfähiger und lebendiger Ort gegenüber Stadtbereichen in der Peripherie mit Angeboten wie Einkaufszentren oder Shopping-Malls etablieren kann.

Die Stadt Augsburg erhofft sich von den öffentlichen Sanierungsmaßnahmen nicht zuletzt auch positive Anstöße für private Aktivitäten im betroffenen Gebiet.

Wettbewerbsart – und verfahren

Der Wettbewerb wurde ausgelobt als EU-weiter, offener Ideen- und Realisierungswettbewerb. Der Wettbewerb wurde mit zwei Preisgerichtssitzungen und dazwischengeschalteter Vorprüfung durchgeführt. In der 1. Preisgerichtssitzung empfahl das Preisgericht dem Auslober eine engere Wahl von 15 Arbeiten; anschließend entschied das Preisgericht in der 2. Preisgerichtssitzung über die endgültige Rangfolge unter Berücksichtigung der Ergebnisse der zwischengeschalteten Vorprüfung.

Der Zulassungsbereich umfasste die EWR/GPA Staaten. Das Wettbewerbsverfahren war anonym.

Ideenteil

Die Fläche des Ideenteils wird begrenzt im Norden von Grottenau und Karlstraße sowie im Westen von Königsplatz und Fuggerstraße und umfasst im Osten Karolinenstraße, Rathausplatz, Fischmarkt und Maximilianstraße sowie im Süden Moritzplatz, Zeugplatz und Zeuggasse bzw. Wallstraße.

Im Umgriff befinden sich somit wesentliche Teile des Sanierungsgebietes Altstadt Nr. 14 „Westliche Innenstadt“. Für diesen Bereich sollte ein Rahmenkonzept erarbeitet werden, das zu den oben genannten Sanierungszielen grundsätzliche Aussagen enthält.

Realisierungsteil

Mit Annastraße, Martin-Luther-Platz und Philippine-Welser-Straße sowie den Durchgängen Unter dem Bogen, Mettlochgäßchen und Färbergäßchen, umfassen die Flächen des Realisierungsteils nicht nur eine der wichtigsten Einkaufsstraßen Augsburgs sondern auch deren rund um die Uhr zur Verfügung stehenden Verbindungswege zu den angrenzenden Fußgängerbereichen.

Im Realisierungsteil sollten in einer vertieften Planung mit der Neugestaltung und Aufwertung der Fußgängerzone Annastraße sowie der angrenzenden Plätze und Durchgänge konkrete Lösungsmöglichkeiten detailliert aufgezeigt werden.

Über die konzeptionellen Vorschläge des Ideenteils hinaus soll damit die Grundlage für die Neugestaltung der Fußgängerzone Annastraße sowie angrenzender Plätze und Durchgänge geschaffen werden.

Wettbewerbsteilnehmer

Teilnahmeberechtigt waren in den EWR/GPA-Staaten ansässige Landschaftsarchitekten und Architekten. Stadtplaner, Verkehrsplaner und Ingenieure waren ausschließlich in Arbeitsgemeinschaften mit Landschaftsarchitekten und/oder Architekten teilnahmeberechtigt. Die Bildung von Arbeitsgemeinschaften der unterschiedlichen Fachrichtungen wurde dringend empfohlen.

Es wurden 47 Wettbewerbsarbeiten fristgerecht eingereicht.

Wettbewerbsgebiet

Stadt Augsburg

Lage, Entwicklung und Struktur

Das mehr als 2000 Jahre alte Augsburg gehört neben Trier und Kempten zu den drei ältesten Städten Deutschlands und ist nach München und Nürnberg mit ca. 270.000 Einwohnern die drittgrößte Stadt Bayerns.

Das Stadtgebiet hat eine Gesamtfläche von ca. 147 km². Nur 36% des Stadtgebiets sind Siedlungs- und Verkehrsflächen. Zur Entwicklung der Stadt Augsburg im Innenbereich stehen rund

200 Hektar Konversionsflächen zur Verfügung. Wegen ihrer zentralörtlichen Einrichtungen und der überregionalen Wirtschafts- und Versorgungsfunktion ist Augsburg als Oberzentrum eingestuft. Die Stadt ist Sitz der Regierung von Schwaben und Universitätsstandort.

Die frühere Handwerker- und Kaufmannsstadt ist geprägt durch die Entwicklung der Industrie. Noch heute sind ca. 37% der Beschäftigten im produzierenden Bereich tätig. Durch den Bedarf der in Augsburg führenden Textilindustrie entwickelte sich sehr rasch der Maschinenbau zum beherrschenden Industriezweig. Inzwischen vollzieht Augsburg den Wandel vom produzierenden zum Dienstleistungsstandort. An der vorhandenen Industriestruktur hat der Maschinen- und Anlagenbau immer noch großen Anteil. Die Energie- und Umwelttechnik gehört ebenso wie die Datentechnik zu den aufstrebenden Branchen der Zukunft.

Die Augsburger Innenstadt

Charakteristisches städtebauliches Merkmal der Innenstadt ist die historisch gewachsene Nord-Süd-Struktur, die sich aus der topographischen Lage zwischen Lech und Wertach und auf der Grundlage der römischen Verkehrswege entwickelt hat. Die großen Ost-West-Durchbrüche mit der Bürgermeister-Fischer-Straße und der Karlstraße sind erst nach dem Schleifen der Befestigungsanlagen am Ende des 19. Jahrhunderts, bzw. nach dem zweiten Weltkrieg entstanden.

Die jeweils von Nord nach Süd verlaufenden großen Bewegungsachsen Fugger-, Anna-, Philippine-Welser- und Maximilianstraße werden durch Passagen, Durchgänge und Gassen miteinander verbunden. Die Passagen sind außerhalb der Ladenöffnungszeiten überwiegend geschlossen.

Im Planungsgebiet befinden sich mehrere Stadtplätze, darunter der nach Kriegszerstörungen freigehaltene Rathausplatz, der Ernst-Reuter-Platz mit Parkgarage und Stadtbibliothek, der Moritzplatz, zentral im Fußgängerbereich gelegen, der Martin-Luther-Platz und der Fuggerplatz sowie der ruhige, neu gestaltete Annahof mit Freisitz und Bühne für Veranstaltungen. Er ist direkt über einen kleinen Durchgang angebunden an die Plätze des Stadtmarktes.

Als Einzelbauwerke dominieren im Wesentlichen das Rathaus mit der Kirche St. Peter am Perlach, das Zeughaus, die Annakirche und die Moritzkirche, die neu errichtete Stadtbücherei sowie das Maximilianmuseum und das Köpfhaus am Fuggerplatz. Die meist 5-geschossige Bebauung wird

nur stellenweise durch niedrigere Bauten unterbrochen. Die Augsburger Prachtbrunnen Augustus-, Herkules- und Merkurbrunnen bilden eine Trias, die die drei Stände der Reichsstadt symbolisieren: Den Herrenstand, den Kaufmannsstand und den Handwerkerstand. Im Planungsgebiet befinden sich der Augustus- und der Merkurbrunnen.

Denkmalschutz

Die gesamte Augsburger Altstadt wird als erhaltenswertes Ensemble bewertet. Für den Wettbewerbsumfang gelten somit die Verordnungen des Denkmalschutzes, die vor allem auf die Gestalt der Fassaden und ihrer Werbeflächen Einfluss haben.

Stadtarchäologie

Ziel der Bodendenkmalpflege ist der Schutz der archäologischen Funde und Befunde. Oberste Priorität hat dabei der Erhalt in situ. Daher wurde den Planern dringend empfohlen, Erdarbeiten für die Sanierung auf ein Mindestmaß zu reduzieren.

Verkehrerschließung

Die Augsburger Verkehrsgesellschaft (AVG) betreibt ein dichtes Personennahverkehrsnetz mit 4 Straßenbahnlinien, 21 Omnibuslinien und einem Nachtbusangebot mit 5 Linien. Hauptumsteigepunkt ist der Königsplatz, wo sich alle Straßenbahnlinien und viele Buslinien treffen. Entlang der Fuggerstraße dienen zusätzlich Regionalbusse die Innenstadt an. Teile der Fußgängerzone werden vom ÖPNV gequert.

PKW- Stellplätze stehen im Parkhaus Ernst-Reuter-Platz, in der Parkgarage Annahof und im Parkhaus im Bleigäßchen zur Verfügung. Entlang der Fuggerstraße, Karolinenstraße und Maximilianstraße sowie im Bereich Ernst Reuter Platz und Zeugplatz sind Stellplätze im Straßenraum vorhanden.

Der Lieferverkehr ist in der Fußgängerzone zwischen 6.00 und 11.00 Uhr erlaubt und kann nur in Einbahnregelung sinnvoll abgewickelt werden.

Größe, Höhenlage, Topographie

Die Größe des Wettbewerbsgrundstücks beträgt ca. 14,2 ha (Ideenteil) bzw. ca 1,8 ha (Realisierungsteil). Die durchschnittliche Höhe beträgt ca. 486,00 m (im Osten des Planungsgebietes) – 490,00 m ü NN (im Westen des Planungsgebietes). Zwischen Fugger- und Annastraße besteht ein Höhenunterschied von ca. 3,0 m.

Eigentumsverhältnisse

Im Eigentum der Stadt Augsburg befinden sich die Grundstücke des Stadtmarktes, der Stadtverwaltung am Rathausplatz, des Rathauses, des Zeughauses, der Stadtbücherei auf dem Ernst-Reuter-Platz und des Maximilianmuseums. Weitere Grundstückseigentümer sind Banken, die Telekom, private Eigentümer, Warenhausketten und Brauereien sowie die Kirchen, die vor allem mit der katholischen Moritzkirche und um den Annahof mit der evangelisch-lutherischen Annakirche und dem Kreuzgang historisch wertvolle Objekte besitzen.

Alle Wegeführungen befinden sich in öffentlichem Besitz, der Bereich der Flächen im Stadtmarkt befindet sich im direkten Eigentum der Stadt Augsburg. Die Flächen der Passagen und Durchgänge befinden sich zum Großteil in privatem Besitz, dadurch erscheint eine ganzheitliche Neugestaltung des durchlässigen Netzwerkes der Wegeverbindungen nur bedingt möglich.

Städtebau und planungsrechtliche Vorgaben

Das gesamte Plangebiet ist im Flächennutzungsplan als gemischte Baufläche mit Marktfunktion definiert, abgesehen von Flächen für Sondernutzung im Bereich des Stadtmarktes und Gemeinbedarfsflächen für Religion und Verwaltung. Für Teile des Planungsgebietes liegt der Bebauungsplan Nr. 460 (I) „Ernst-Reuter-Platz“ vor, der seit dem 29.10.1993 rechtsverbindlich ist.

Im südöstlich an das Wettbewerbsgebiet angrenzenden Bereich befindet sich der Bebauungsplan Nr. 470 „Beiderseits der Maximilianstraße“ in Aufstellung. Das fortentwickelte „Kaisermeilenkonzept“, das Aussagen zur Gestaltung des öffentlichen Straßenraums der Maximilianstraße trifft, ist Grundlage des Bebauungsplanes Nr. 470.

Im westlich angrenzenden Bereich ist der Bebauungsplan Nr. 500 „Königsplatz und Augsburg-Boulevard (zwischen Klinkertor- und Theodor-Heuss-Platz)“ in Aufstellung. Er basiert auf der Grundlage der Ergebnisse des Ideenwettbewerbs „Innenstadt Augsburg“, die eine Umgestaltung des Königsplatzes und des Straßenzugs Konrad-Adenauer-Allee / Fuggerstraße vorsehen.

Straßen und Plätze

Annastraße



Höhe Mettlochgäßchen, Blick nach Norden

Die historisch gewachsene Nord-Süd-Erschließung entlang der Annastraße verlor ihre zentrale Bedeutung im Stadtgefüge um 1900 durch die Anlage der Fuggerstraße nach Schleifen der Stadtmauern sowie des Gögginger Tores und insbesondere nach dem 2. Weltkrieg durch die verkehrsgerechte Neustrukturierung der Innenstadt. In den 1970er Jahren wurde die Annastraße in eine verkehrsfreie Fußgängerzone umgewidmet und gab dem Kern der Augsburger Innenstadt ein völlig neues und für damalige Verhältnisse zeitgemäßes Erscheinungs- und Erlebnisbild. Nördlich der Passage Unter dem Bogen weitet sich der Straßenraum auf; auf der Ostseite befindet sich hier eine Reihe von Platanen, die z.T. von Sitzbänken umgeben werden.

Ein wichtiges Ziel für den Fußgängerbereich ist die Steigerung der Aufenthaltsqualität zur Belebung der tiefreichenden Erdgeschossflächen des Einzelhandels sowie eine bessere Verknüpfung mit den Quergassen und Anbindung an den Königsplatz.

Steingasse



Blick Richtung Rathausplatz

Die Steingasse führt vom Einmündungsbereich der Annastraße in die Ludwigstraße zum Rathausplatz. Der Belag besteht aus Granitkleinsteinpflaster, auf der nördlichen Straßenseite sind eine Entwässerungsrinne sowie Straßenlampen angeordnet.

Der Bereich der Steingasse soll im Rahmen des Ideenteils in das Gesamtkonzept eingebunden werden.

Unter dem Bogen, Mettlochgäßchen, Färbergäßchen



Mettlochgäßchen, Zugang Philippe-Welser-Straße

Die öffentlichen Durchgangsbereiche sind überwiegend mit Waschbetonplatten ausgestattet und unzureichend beleuchtet. Die verbindende Funktion soll gestärkt und die Aufenthaltsqualität verbessert werden.

Ernst-Reuter-Platz



Platzfläche vor Stadtbibliothek

Der Ernst-Reuter-Platz wird von Norden über die Straße Kleine Grottenau und von Westen über eine mehrfach verschwenkte Zufahrt von der Fuggerstraße erschlossen. In der nördlichen Platzhälfte eröffnete 2009 das neue Gebäude

Planungsziele, Vorgaben und Hinweise

der Stadtbücherei über einer viertelkreisförmigen Grundfläche mit einem Bürotrakt im Westen. Dadurch entsteht ein L-förmiger Platzraum zwischen Bücherei, Parkhaus, Anna-Passage und Kaufhaus, der im Süden leicht trapezförmig auf den Zugang des Stadtmarktes zuläuft.

Im Rahmen des Gesamtkonzeptes soll eine bessere Verknüpfung des Bereichs mit der direkten Umgebung erreicht werden, insbesondere die Anbindung an Annastraße, Stadtmarkt und Fuggerstraße.

Stadtmarkt



Bauernmarkt, Blick nach Osten

2005 feierte der Stadtmarkt sein 75-jähriges Bestehen. Mit über 100 ständigen Beschickern auf einer Fläche von über 10.000 m² ist der Stadtmarkt ein wichtiges Einkaufszentrum im Innenstadtbereich, aber auch ein Ort für Feste und Veranstaltungen. Erschlossen wird der Stadtmarkt von der Anna- und der Fuggerstraße sowie über Zugänge vom Ernst-Reuther-Platz und vom Annahof. Insbesondere die Eingangssituation von der Annastraße ist wenig markant gestaltet, die Eingänge zum Stadtmarkt sind schlecht ablesbar.

Der Augsburger Stadtmarkt ist Schwerpunkt im Sanierungsprogramm für die westliche Innenstadt und wird derzeit grundlegend saniert, um seine Anziehungskraft zu verbessern und damit zur Belebung der ganzen Innenstadt beizutragen. Die bestehenden Planungen für die Neugestaltung des Stadtmarktes sollen in das Gesamtkonzept eingebunden werden.

Im Annahof



Blick Richtung Zugang Annastraße

Die St.-Anna-Kirche wurde von Karmelitermönchen als Kloster und Kirche 1321 gegründet, die Kirche wurde im 15. Jahrhundert erweitert. 1551 wurde in den Räumen des aufgelassenen Klosters das Gymnasium bei St. Anna gegründet, von Elias Holl baulich ergänzt um ein Schulhaus und eine Bibliothek. Im Jahr 1607 erbaute Elias Holl den Kirchturm. In den letzten Jahren wurde der Annahof in den ursprünglichen Zustand zurückversetzt und modernisiert.

Im Annahof besteht kein aktueller Handlungsbedarf.

Martin-Luther-Platz



Blick Richtung St. Anna Kirche

Der Martin-Luther-Platz dient als Verbindung zwischen Annastraße und Philippine-Welser-Straße und ist ein beliebter Platz für Informationsstände, Künstler, Musiker und Händler. Im südlichen Platzbereich befinden sich ein Einzelbaum und der Goldschmiedebrunnen.

Der Martin-Luther-Platz wird in der jetzigen Situation nicht als Platzfläche wahrgenommen, sondern hat eher den Charakter einer breiten Straße. Unbefriedigend ist auch die Situation im

Bereich der Arkaden, die den südöstlichen Platzabschluss bilden. Die Individualität des Ortes soll über ein Platzkonzept herausgearbeitet und ablesbar werden.

Philippine-Welser-Straße, Fuggerplatz



Blick Richtung Rathausplatz

Die Philippine-Welser-Straße führt vom Rathausplatz zur Bürgermeister-Fischer-Straße. Vor dem zweifachen Verschwenken weitet sich der Straßenverlauf zum dreieckigen Fuggerplatz auf, in dessen Mitte sich das Fugger-Denkmal befindet. Der relativ kleine Platz muss vielfältige Nutzungsansprüche erfüllen, die zum einen aus der Struktur der Anlieger (Einzelhandel, Gastronomie, Museum) resultieren und zum anderen durch die Gewährleistung der Anlieferungsmöglichkeiten, der Laufwege und des Brandschutzes (Aufstellmöglichkeit für die Feuerwehr) bedingt sind.

Die Platzraumgestaltung soll unter Berücksichtigung der Außengastronomie und Beachtung der Anforderungen im Umfeld hochwertiger Bau- und Denkmäler erfolgen. Die Aufenthaltsqualität soll gesteigert werden.

Rathausplatz und Fischmarkt



Perlachturm, Rathaus, Rathausplatz

Der ca. 80 x 80 m große Rathausplatz stellt den Hauptplatz der Stadt dar und bietet einen freien Blick auf das Rathaus und den Perlachturm. Das Augsburger Rathaus gilt als bedeutendster Profanbau der Renaissance nördlich der Alpen. Zusammen mit dem Perlachturm ist es das Wahrzeichen der Stadt Augsburg. Rathaus und Perlachturm an der Maximilianstraße fassen den Platz auf der Ostseite, das langgestreckte Verwaltungsgebäude der Stadt Augsburg auf der Südseite sowie die bogenförmig dem Verlauf der Philippine-Welser-Straße folgende Bebauung im Nord-Westen. Eisenberg, Fischmarkt, Steingasse und Unter dem Bogen münden in den Rathausplatz. Im Nordosten des Platzes befindet sich der Augustusbrunnen.

Der Platz dient als Fläche für Außengastronomie und als kulturelle Bühne für verschiedenste Veranstaltungen, wie z.B. Märkte – unter anderem dem jährlichen Christkindlesmarkt mit rund 100 zu Gassen aufgestellten Buden – oder Konzerte. Im Rahmen einer Konzeption für den gesamten Rathausplatz können die Flächen für die Außengastronomie neu angeordnet werden, ihre momentan vorhandenen Dimensionen sollen jedoch beibehalten werden. Ziel ist eine städtebaulich angemessene Lösung, die die Bedürfnisse der Betreiber berücksichtigt, aber ohne temporäre Einbauten auskommt.

Karolinenstraße



Am Perlachberg / Karolinenstraße

Die Karolinenstraße verbindet den Rathausplatz mit der Karlstraße / Leonhardsberg und ist Bestandteil der Planungen zur Kaisermeile. Überwiegend finden sich hier Einzelhandel und Dienstleistungen. Momentan wird der Bereich vom ruhenden Verkehr, von PKW-Parkplätzen und Fahrradabstellplätzen dominiert, daneben befindet sich hier auch eine Haltestelle für Touristikbusse.

Planungsziele, Vorgaben und Hinweise

Die Gestaltung der Karolinenstraße sollte im Rahmen des Gesamtkonzeptes unter Berücksichtigung der Bedeutung für den Verkehr grundlegend überarbeitet werden. Insbesondere der ruhende Verkehr soll neu geordnet werden, die Fahrradstellplätze dabei erhalten werden.

„Kurze“ Maximilianstraße



Blick nach Süden

Die „kurze“ Maximilianstraße ist Bestandteil der Planungen zur Kaisermeile und der zentralen Achse Augsburgs vom Dom bis zu St. Ulrich und Afra. Der Bereich ist geprägt von Einzelhandel, Dienstleistungen und Gastronomie. Der Straßenabschnitt wurde bis zum Perlach in der Mitte der 90er Jahre komplett neu gestaltet und zur Fußgängerzone umgewidmet. Im direkten südlichen Anschluss zur kurzen Maximilianstraße befindet sich der Bebauungsplan Nr. 470 „Beiderseits der Maximilianstraße“ in Aufstellung, der das Gestaltungskonzept der Planungen zur Kaisermeile fortschreibt.

In der kurzen Maximilianstraße soll insbesondere die Gestaltung der Flächen für die Außengastronomie in das Gesamtkonzept eingebunden werden.

Bürgermeister-Fischer-Straße



Blick vom Moritzplatz Richtung Königsplatz

Der Fußgängerbereich Bürgermeister-Fischer-Straße ist neben der Annastraße die wichtigste Einkaufsstraße im Wettbewerbsgebiet. Teilbereiche der Straße werden von Kugeluhren in großen Pflanzkübeln flankiert.

Der Straßenbereich soll in das Gesamtkonzept eingebunden werden, die Anbindung an den Königsplatz dabei verbessert werden. Die Anzahl der vorhandenen Fahrradstellplätze soll erhalten werden.

Moritzplatz



Blick vom Moritzplatz Richtung Zeugplatz

Der Moritzplatz liegt in Verlängerung der Bürgermeister-Fischer-Straße und grenzt an das nördliche Seitenschiff der Moritzkirche mit dem dort anliegenden Schrankenengebäude. Die Kirche St. Moritz wurde 1019 errichtet und gilt als einer der ältesten Kirchbauten der bayerischen Großstadt. Der Platz bildet ein Karree in Richtung des Durchgangs zum Zeugplatz, der direkt südlich anschließt. Die Platzfläche wird auf zwei Seiten durch Reihen von Platanen gesäumt. Der Merkurbrunnen am Moritzplatz wurde in den Jahren 1596 bis 1599 nach Entwürfen des Niederländers Adriaen de Vries gegossen.

Für den Bereich Moritzplatz sollten im Rahmen des Wettbewerbs Vorschläge für eine gestalterische Aufwertung der Schrankenhalle und der Eingangssituation zur Kirche entwickelt werden.

Zeugplatz, Zeuggasse



Blick vom Zeugplatz Richtung Moritzplatz

Das Zeughaus wurde 1607 von Elias Holl als Waffenarsenal erbaut, die Prunkfassade im Stil des Manierismus stammt von Joseph Heintz. Seit der Renovierung in den Jahren 1978 bis 1980 dient es als Bildungs- und Begegnungszentrum, seit September 2003 beherbergt es auch die städtische Albert Greiner Sing- und Musikschule. Die prächtige Toskanische Säulenhalle dient als Ausstellungsraum.

Der ruhende Verkehr (Pkw, Motorräder, Fahrräder) auf dem Zeugplatz soll neu geordnet werden, um eine adäquate Vorfeld für das Zeughaus zu schaffen. Im Rahmen des Platzkonzeptes und der Einbindung in das Gesamtkonzept soll auch die Anbindung an den Moritzplatz verbessert werden.

Allgemeine funktionale Anforderungen

- Neuordnung der verschiedenen Nutzungen wie z.B. Fußgängerbereiche, Warenanlieferung, Warenauslagen, Außengastronomie, Veranstaltungsbereiche zur Reduzierung von Konfliktpotentialen
- Neugestaltung der Haltestellen des ÖPNV unter Berücksichtigung der Belange der Barrierefreiheit, der Stadtgestaltung und des Denkmalschutzes
- Schaffung von Fahrradstellplätzen in den Randbereichen
- Planung der Oberflächen mit guter Begehbarkeit und hoher Belastbarkeit bei maschineller Reinigungsmöglichkeit und kostengünstiger Instandhaltung
- Berücksichtigung der Barrierefreiheit
- Schaffung von Ruhemöglichkeiten mit zusätzlichen Sitzmöglichkeiten
- Steigerung der Aufenthaltsqualität durch den demographischen Wandel zu berücksichtigende Nutzungsmöglichkeiten des öffentlichen Raums

- Schaffung eines übergreifenden Gestaltungskonzeptes für die Warenpräsentation der ansässigen Geschäftsbetriebe
- Entwicklung eines differenzierten Gesamtkonzeptes für die Möblierung im öffentlichen Raum
- Ausweisung von stadtgestalterisch vertträglichen Standorten für öffentliche WC-Anlagen

Grünplanung

Die öffentlichen Freiräume der Innenstadt sind überwiegend befestigte Straßen- und Platzflächen. Innerhalb des Planungsgebietes ist Vegetation im Straßenraum nur untergeordnet vorhanden.

- Möglichst Erhalt der bestehenden Bäume am nördlichen Ende der Annastraße und auf dem Martin-Luther-Platz
- Einbeziehung einer akzentuierten Begrünung der öffentlichen Flächen, auch mit mobilem Grün, in das Gesamtkonzept

Beleuchtung

Die Beleuchtung in der Innenstadt ist sehr heterogen, auch in Bezug auf die Lichtfarbe und die Leuchtdichten. In der Annastraße kommen ausschließlich Überspannleuchten, im übrigen Planungsgebiet überwiegend historisierende Mastleuchten (sog. Riedingerleuchten) zum Einsatz. Einzelne Gebäude wie die Annakirche oder das Rathaus erhalten eine Akzentbeleuchtung.

- Entwicklung eines übergeordneten lichtplanerischen Gesamtkonzeptes für den öffentlichen Raum zur Steigerung der individuellen Raumwahrnehmung in der Nacht, Orientierung, Identitätsbildung, Ambiente und Atmosphäre unter Berücksichtigung eines geringen Energieverbrauchs und der Sicherheit

Wirtschaftlichkeit

Der Gesichtspunkt der Wirtschaftlichkeit in Herstellung, Unterhalt und Nutzung der Oberflächen wird bei der Beurteilung gleichwertig mit den Gesichtspunkten der Funktionalität und der Gestaltung bewertet. Die Auswahl langlebiger Materialien ist hierbei ein wichtiger Aspekt.

Bewertung der Wettbewerbsarbeiten

Sitzung des Preisgerichtes

Das Preisgericht trat am 11. Juni und am 28. Juni 2010 ganztägig zusammen.

Preisgericht, Sachverständige und Vorprüfer

Fachpreisrichter (innen)

- Gerd Merkle, Architekt, Stadtbaurat
- Robert Schenk, Bauingenieur, Augsburg
- Prof. Christoph Valentien, Landschaftsarchitekt, Weßling
- Prof. Bü Prechter, Landschaftsarchitektin, Nürtingen
- Wendelin Burkhardt, Architekt, Kaufbeuren

Stellvertretende Fachpreisrichter (innen)

- Norbert Diener, Stadtplanungsamt, Stadt Augsburg (ständig anwesend)
- Josef Weber, Tiefbauamt Stadt Augsburg (ständig anwesend)
- Dr. Maria Dobner, AGNF Stadt Augsburg (ständig anwesend)
- Martin Rebmann, Landschaftsarchitekt, München
- Jochen Baur, Architekt, München

Sachpreisrichter (innen)

- Rolf Rieblinger, Stadtrat, CSU-Fraktion
- Dr. Stefan Kiefer, Stadtrat, SPD-Fraktion
- Beate Schabert-Zeidler, Stadträtin, Fraktion Pro Augsburg
- Eva Leipprand, Stadträtin, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Stellvertretende Sachpreisrichter (innen)

- Tobias Häberle, Stadtplanungsamt Stadt Augsburg (ständig anwesend)
- Claudia Haselmeier, Stadträtin, CSU-Fraktion
- Klaus Kirchner, Stadtrat, SPD-Fraktion
- Prof. Dr. Rolf Harzmann, Stadtrat, Fraktion Pro Augsburg
- Reiner Erben, Stadtrat, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Sachverständige Berater (innen)

- Franz Severin Gäßler, Regierung von Schwaben
- Andreas Lippert, Tiefbauamt Stadt Augsburg
- Klaus-Peter Sablotzki, Amt für Grünordnung, Naturschutz und Friedhofswesen, Stadt Augsburg
- Gerhard Huber, Untere Denkmalschutzbehörde, Stadt Augsburg
- Prof. Dr. Eberhard Hilbich, Stadtheimatpfleger, Stadt Augsburg
- Herbert Engelhard, Stadtplanungsamt Stadt Augsburg

Wettbewerbssumme (Preise und Anerkennungen)

1. Preis	20.000,00 €
2. Preis	12.500,00 €
3. Preis	7.500,00 €
3 Anerkennungen à 3.000,00 €	9.000,00 €

Summe	49.000,00 €
zuzügl. gesetzl. MwSt 19 %	9.310,00 €

Gesamt brutto	58.310,00 €
---------------	-------------

Das Preisgericht war berechtigt, die Gesamtsumme durch einstimmigen Beschluss anders zu verteilen.

Beurteilungskriterien

Alle zur Beurteilung zugelassenen Arbeiten wurden ganzheitlich nach folgenden Gesichtspunkten beurteilt. Die genannte Reihenfolge stellt keine Hierarchie in der Gewichtung dar.

Städtebau

- Städtebauliche Einbindung
- Städtebauliche Gestaltung

Funktionalität

- Berücksichtigung der Nutzungsanforderungen
- Nutzungsangebote

Gestaltqualität

- Gestaltung und Qualität der Freiräume
- Aufenthaltsqualität

Erschließung

- Anbindung an bestehende Anlieferungs- und Verkehrswege
- Vernetzung

Wirtschaftlichkeit und Ökologie

- Sparsamer Umgang mit Ressourcen
- Herstellung, Bauunterhalt und Folgekosten

Allgemeine Anforderungen

- Vollständigkeit der Leistung
- Einhaltung der Vorgaben

Entscheidung des Preisgerichts

Von 47 zur Beurteilung eingereichten Wettbewerbsarbeiten wurden vom Preisgericht 46 zur Beurteilung zugelassen. Eine Arbeit wurde ausgeschlossen, da wesentliche Leistungen fehlten.

In der ersten Sitzung des Preisgerichts wurden von den 46 zugelassenen Wettbewerbsarbeiten 31 Arbeiten ausgeschieden. In der Wertung verblieben 15 Arbeiten, die konzeptionelle bzw. im Detail interessante Beiträge zur Aufgabenstellung bieten. Diese Arbeiten bildeten die engere Wahl, die einer vertieften Vorprüfung unterzogen wurden.

Die 15 Arbeiten der engeren Wahl wurden in der zweiten Preisgerichtssitzung insbesondere im Hinblick auf ihre Identität stiftende Aussage zum Thema, zum Städtebau, zur Funktionalität und Gestaltung sowie hinsichtlich der Wirtschaftlichkeit und Ökologie diskutiert und begutachtet.

Nach eingehenden Diskussionen wurden zehn Arbeiten ausgeschieden, so dass fünf Arbeiten in der Wertung verblieben. Das Preisgericht beschloss einstimmig, zwei erste Preise, einen dritten Preis sowie zwei Anerkennungen zu vergeben. Die Preisträger, Anerkennungen sowie die Arbeiten der engeren Wahl werden im Folgenden dokumentiert.

1.Preis

g2-Landschaftsarchitekten
Jan Frieso Gauder, Dipl. Ing.
Freier Landschaftsarchitekt;
Stuttgart

Andrea Berg
Landschaftsarchitektur
Andrea Berg, Dipl. Ing. (FH)
Freie Landschaftsarchitektin



Beurteilung der Jury

„Der Entwurfsverfasser bietet ein schlüssiges städtebauliches Gesamtkonzept, in dessen Verlauf die einzelnen Platzbereiche qualitativ gut herausgearbeitet sind. Insbesondere überzeugt dabei die Neugestaltung des Martin-Luther-Platzes. Hierbei wird die Verlegung des Goldschmiedebrunnens auf seinen historischen Standort als positiv gewertet.

Kritisch wird hingegen die Gestaltung des Platzes im Bereich „Unter den Bogen“ gesehen. Das räumliche Umfeld wirkt durch eine Übermöblierung mit Bänken, Brunnen und Gastronomie zum Teil überfrachtet, ein Verzicht auf Sitzbänke würde zu einer Optimierung des Platzes beitragen.

Im Bereich des Fuggerplatzes wird die zurückhaltende Möblierung rund um das Denkmal als wohltuend angesehen. Auch die Anordnung der Außengastronomie an der Hauswand wird begrüßt. Die umwehrenden Bänke im direkten Umfeld des Denkmals wirken deplatziert.

Die Erschließung für den erforderlichen Anlieferverkehr ist in allen Straßenabschnitten gewährleistet und wird durch keine Einbauten behindert. Das differenzierte Beleuchtungskonzept mit Abspannleuchten in der Annastraße und der Beibehaltung der „Riedinger-Leuchten“ in der Philippine-Welser-Straße und Bürgermeister-Fischer-Straße wird insbesondere aus denkmalpflegerischer Sicht begrüßt.

Die angedachte Entwässerung über eine Entwässerungsrinne ist nur zum Teil schlüssig, da die dargestellten Unterbrechungen im Straßenraum in der praktischen Ausführung hinterfragt werden müssen.

Die Wahl des Plattenbelags mit gesägtem Granitgroßpflaster gewährt eine gute Begehbarkeit auch für mobilitätseingeschränkte Personen. Aus wirtschaftlicher Sicht wird sich der Entwurf jedoch im oberen Bereich des Kostenrahmens bewegen.



Gesamtkonzept

1.Preis



Fuggerplatz

Die im Rahmen des Ideenteils erarbeiteten Gestaltungsansätze zu einem weitgehend autofreien Zeugplatz, verbunden mit einem durchgehenden Pflasterbelag hin zum Moritzplatz wird als positiver Anstoß für die künftigen Planungen in diesem Bereich gesehen. Die Gestaltung im Bereich des Rathausplatzes wirkt hingegen zufällig. Eine Anordnung von Wasserfontänen in direkter Konkurrenz zum Augustusbrunnen wird als unangemessen angesehen.

Die Planungsidee im Bereich der Karolinenstraße mit der asymmetrischen Anordnung zwischen Flanierzone auf der Ostseite und ruhendem Verkehr auf der Westseite wird positiv gewertet.

In der Gesamtbetrachtung bietet die Entwurfsarbeit einen guten Beitrag zur Lösung der Wettbewerbsaufgabe.“



Fuggerplatz

g2-Landschaftsarchitekten; Andrea Berg Landschaftsarchitektur



1.Preis

(f) landschaftsarchitektur

Gunter Fischer, Dipl. Ing. (FH) Landschaftsarchitekt;
Bonn

Atelier 30 Architekten GmbH

Thomas Fischer, Dipl. Ing. M.Sc.
Ole Creutzig, Dipl. Ing. Architektur;
Kassel

Mitarbeit:

Susanne Hoffmann



Beurteilung der Jury

„Der Verfasser schlägt einen flächigen Stadtboden mit einem Rinnensystem zur Orientierung vor. In den Rinnen verweisen Stadtmarken auf Querverbindungen. Die Platzflächen sind individuell mit sogenannten „Stadtpodesten“ ausgestattet. Im Bereich des Martin-Luther-Platzes wird der Goldschmiedebrunnen an die früher vorhandene Stelle versetzt. Diese Verlagerung des Brunnens mit einer klaren Zonierung und Platzaufteilung in Bewegungs- und Ruhezone wird städtebaulich positiv beurteilt und wertet den Platz deutlich auf.

Mit den flächendeckend verwendeten großformatigen Granitpflasterplatten, in unterschiedlichen Breiten und Längen verlegt, wird ein einheitliches und durchgängiges Gestaltungsprinzip verfolgt. Durch die gewählten Beläge (in den Bewegungszonen geflammt und grobgeschliffen in den Randzonen) entsteht der Eindruck eines großzügigen, attraktiven Straßenraumes von hoher Aufenthaltsqualität. Bewegungszonen, Randzonen und Platzflächen sind entsprechend ihrer Funktion klar gegliedert. Mit der Anhebung sogenannter „Stadtpodeste“ um eine Stufe in den Platzbereichen wird eine weitere Gliederung erreicht. Allerdings ist hier eine behindertengerechte Nutzung ebenso fraglich wie die Bemessung der erhöhten Flächen für eine wirtschaftliche Nutzung, insbesondere im Bereich der Aufweitung im Bereich der Annastraße.

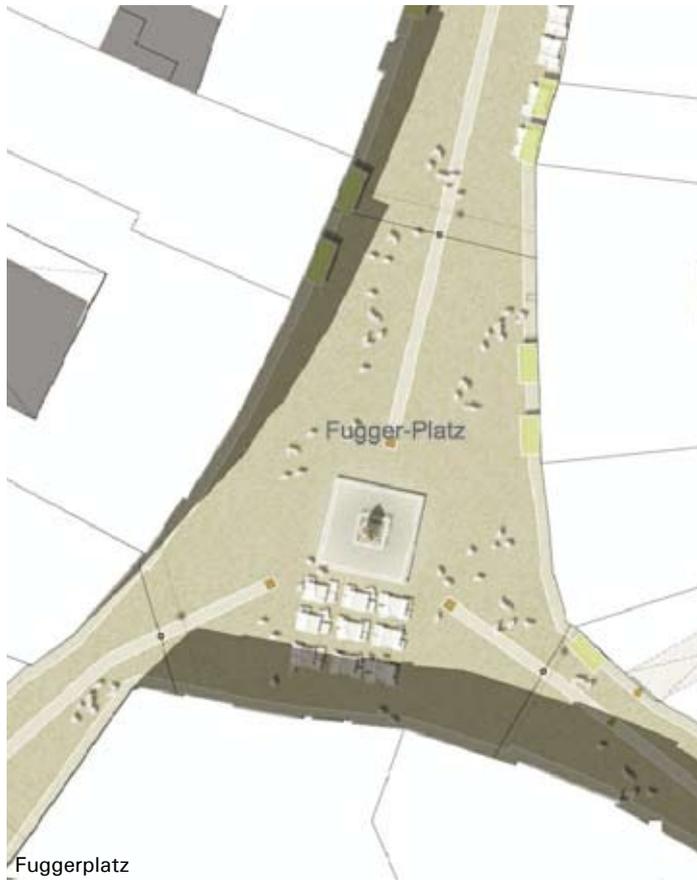
Die gewählten Seilleuchten ohne störende Einbauten unterstützen den großzügigen Straßenraumeindruck und stellen für die vorgeschlagene Gestaltung eine schlüssige Lösung dar.

Eine Möblierung mit mobilem Grün in Form von Pflanzgefäßen findet zurückhaltend im Bereich der Vorzone statt. Spielmöglichkeiten in Form von Spielpunkten würden zu einer weiteren Erhöhung der Aufenthaltsqualität beitragen, sind jedoch nicht dargestellt.



Gesamtkonzept

1.Preis



Der Verzicht auf einzelne Bestandsbäume, z.B. Martin-Luther-Platz, ist vor dem Hintergrund einer unverändert hohen Aufenthaltsqualität vertretbar.

Die Entwässerung über eine Mittelrinne in den Straßenbereichen dürfte funktionieren. Die dargestellte Entwässerung des Martin-Luther-Platzes wird hingegen in Frage gestellt. Mit dem durchgehenden Plattenbelag ist eine gute Begehbarkeit und Befahrbarkeit gegeben. Fahrradabstellplätze sind in ausreichender Anzahl vorgesehen, PKW-Stellplätze sind im Umgriff des Ideenteils nachgewiesen.

Die Situierung der Außengastronomie wird in der Planung berücksichtigt, wenn auch nicht in bereits vorhandenen Dimensionen. Als möglicher Standort für ein öffentliches WC wird die Südseite des Martin-Luther-Platzes vorgeschlagen. Allerdings bleibt der Verfasser den planerischen Nachweis schuldig.

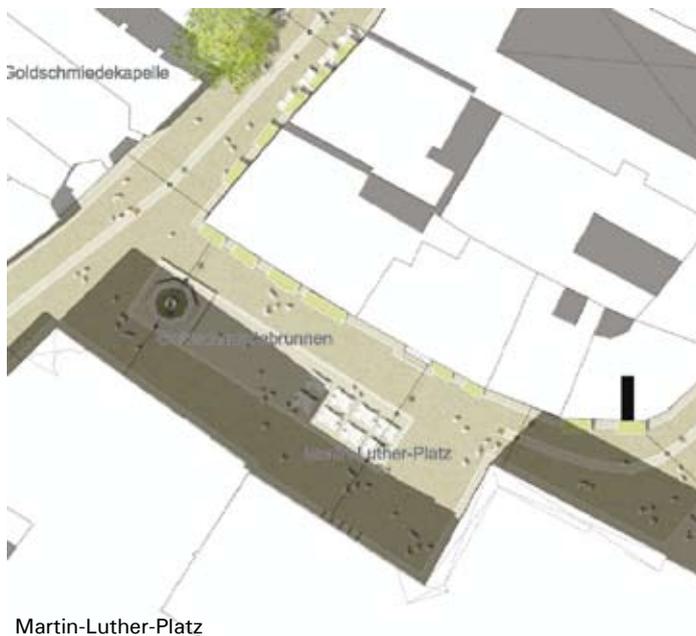
Durch die Wahl des großformatigen Plattenbelags wird die Wirtschaftlichkeit sowohl in der Herstellung als auch im Unterhalt in Frage gestellt, da die Plattenstärke proportional mit



(f) landschaftsarchitektur; Atelier 30 Architekten GmbH

der Formatgröße zunimmt. Probleme dürften vor allem auch beim Anschluss an die Gebäude entstehen. Für den Bereich des Ideen-teils schlägt der Verfasser für die Bürgermeister-Fischer-Straße eine Alleepflanzung vor, die durchaus wünschenswert, aber aufgrund der Spatenlage zu prüfen ist.

Die Öffnung des Moritzplatzes zur Bürgermeister-Fischer-Straße und die Freistellung der Westfassade der Kirche St. Moritz zur Bildung eines Straßenraums wird positiv beurteilt. Ebenso überzeugt die gestalterische Aufwertung des Zeugplatzes mit einer Ordnung des ruhenden Verkehrs. Vermisst werden Aussagen zur Verbesserung der Gestaltung im Bereich des Rathausplatzes, insbesondere auch hinsichtlich der Gastronomiebereiche einschließlich deren Bewirtung.“



3.Preis

Matthias Staubach
Dipl. Ing. Landschaftsarchitekt;
Berlin

Tancredi Capatti
Dott. Arch. Landschafts-/Architektur;
Berlin

Hilfskraft:
Fabian Fieweger

Beurteilung der Jury

„Der Entwurf baut auf einer sorgfältigen Analyse der Altstadt und deren Struktur auf. Daraus wird ein logisches System entwickelt, wie die einzelnen Stadträume gestaltet werden sollen.

Für die wichtigen Straßen wird eine symmetrische Gliederung des Raums vorgeschlagen, mit Vorzonen vor den Gebäuden und einer breiten, mittigen Flanierzone. Damit entsteht ein großzügiger Straßenraum, der auch alle funktionalen Erfordernisse wie Entwässerung, Erschließung, Warenauslagen, Außengastronomie erfüllt. Mit den beiden seitlichen Entwässerungsrinnen ist verbunden, dass die Straße eine mittige Erhöhung erhält, was allerdings in den Schnitten nicht dargestellt ist.

Auch am Martin-Luther-Platz und der Aufweitung der nördlichen Annastraße ist die Höhenentwicklung nicht nachgewiesen. Im Detail wird die Vorzone sehr schematisch parallel zu den Fassaden geführt. Dies führt an einigen Stellen zu unbefriedigenden Situationen.

Die Baumpflanzung am Martin-Luther-Platz ist angemessen und führt auf selbstverständliche Weise zu einer Verbesserung der Situation. Positiv wird bewertet, dass die Beleuchtungskörper an den Hausfassaden angebracht sind. Mit den vorgeschlagenen Auslegerlampen wird erreicht, dass sowohl der Straßenraum, als auch die Fassaden beleuchtet werden.

Die vorgeschlagenen Spielelemente sind an der richtigen Stelle lokalisiert und stellen eine schöne, unkonventionelle Spielmöglichkeit dar.



3.Preis



Die nicht eindeutig strukturierte und formatierte Verlegeart des Belags der Flanierzone wird bemängelt, da diese dem gewünschten städtischen Charakter nicht entspricht.

Die Vorschläge im Ideenteil sind überzeugend. Dies gilt besonders für die Baumpflanzung am Rathausplatz und die vorgeschlagene Bepflanzung vor der Moritzkirche. Die Alleepflanzungen in der Bürgermeister-Fischer-Straße erscheinen aufgrund der Trassenlage problematisch.

Insgesamt stellt der Entwurf eine großzügige und selbstverständliche Lösung der gestellten Aufgabe dar.“



Matthias Staubach; Tancredi Capatti



Martin-Luther-Platz



Martin-Luther-Platz

lohrer.hochrein
Landschaftsarchitekten BDLA,
Stadtplaner DASL
Ursula Hochrein, Axel Lohrer;
München

Mitarbeit:
Nicole Buttke
Till Kwiotek



Beurteilung der Jury

„Die Verfasser schlagen ein Konzept vor, das durch die einheitliche und zurückhaltende Behandlung der Straßenräume der historischen Altstadt überzeugt. Die Platzsituationen werden durch Materialwechsel sinnvoll hervorgehoben.

Das bestehende Grünkonzept wird beibehalten, der zusätzliche Baumstandort am Gässchen Unter den Bogen stört die vorgeschlagene Aufwertung durch einen Spielbrunnen. Der unspektakuläre Übergang zum Königsplatz ist schlüssig.

Die Nutzungsanforderungen an den Straßenraum werden erfüllt im Hinblick auf Barrierefreiheit, Begehbarkeit und Befahrbarkeit.

Die Gliederung der Straßenräume erfolgt sinnvoll durch die Entwässerungsrinnen, die sich am Bestand orientieren. Der vorgeschlagene Belag mit Großsteinen im Flechtverband, diagonal verlegt, wertet den Raum durch ein lebhaftes Fugenbild auf und ist in den Anschlüssen unproblematisch. Die „Teppiche“ aus Platten fügen sich gut ein.

Das Beleuchtungskonzept ist kenntnisreich auf die historische Situation ausgerichtet. Die zurückhaltende Beleuchtung durch Überspannungen in der Annastraße wird durch punktuelle Hervorhebung historischer Fassaden akzentuiert. Die Bodenleuchten in den sogenannten „Teppichen“ wirken allerdings als modische Zutat. Die vorgeschlagenen Ausstattungsgegenstände können nicht überzeugen.

Mit den verwendeten Materialien wird eine technisch und wirtschaftlich überzeugende Lösung möglich. Das zurückhaltende Gestaltungskonzept wird im gleichen Sinn durch Vorschläge für den Ideenteil ergänzt.“

bbz landschaftsarchitekten

Timo Herrmann, Dipl. Ing. Landschaftsarchitekt;
Berlin

Mitarbeit:

Ellen Kallert, Dipl. Ing.
Altan Arslanoglu, Dipl. Ing.
Wieschen Siewers, Dipl. Ing. (FH)

Fachberater Lichtplanung:

Schlotfeldt Licht Berlin;
Berlin



Martin-Luther-Platz



Gesamtplan

Beurteilung der Jury

„Die Arbeit geht gut auf die historische Altstadtssituation ein, mit einem durchgängigen und einheitlichen Natursteinbelag. Großformatige Plattenbeläge werden teilweise überhöht abgesetzt, was gestalterisch durchaus angemessen erscheint. Die gewählte Schwerpunktsetzung bei der Gestaltung unterstützt die räumliche Prägnanz vorhandener Platzräume nicht, insbesondere was die Positionierung der Baumpflanzungen und die Herausarbeitung einer stark fahrbahnbezogener Gestaltung bei Martin-Luther-Platz und Fuggerplatz sowie bei der Einmündung in das Gässchen Unter den Bogen betrifft.

Das grundlegende System der Straßenentwässerung orientiert sich im Wesentlichen am Bestand, mit beidseitigen Entwässerungsrinnen. Dies erscheint hinsichtlich der Funktionalität brauchbar, wenngleich eine einzelne Plattenrinne im Detail konstruktiv zu hinterfragen ist, insbesondere was die Begehbarkeit betrifft. Schlitzrinnen in einer Fußgängerzone werden bezüglich Sicherheit, Begehbarkeit und Unterhalt problematisch gesehen. Die Höhendifferenz der Platzfläche am Martin-Luther-Platz ist wenig behindertengerecht, stößt auf Sicherheitsbedenken und berücksichtigt Gehgewohnheiten wie z.B. diejenige zum Kaufhauseingang nicht.

Die Situierung von Pflanzkübeln vor dem Fuggerdenkmal wird dessen Erscheinungsbild wenig gerecht und setzt keine treffenden Gestaltungsschwerpunkte. Die Vorschläge für Gastronomieflächen, Sitzgelegenheiten und Fahrradabstellmöglichkeiten sind ausreichend platziert und vorwiegend angemessen. Sie müssten aber in der Detailausführung den altstadtgerechten Erwartungen angepasst werden.

Insgesamt handelt es sich um eine gestalterisch brauchbare und wirtschaftlich umsetzbare Arbeit. Fehlende Spielräume mindern die Aufenthaltsqualität. Das vorgesehene Natursteinmaterial ist qualitativ hochwertig und nachhaltig, wenngleich die großformatigen Natursteinplatten kostenintensiv sind.“

Engere Wahl



Florian Birke, Dipl. Ing.
Landschaftsarchitekt
Claudia Zimmermann,
Dipl. Ing. Landschaftsarchitektin
Berlin

Mitarbeit:
Christine Mortitz, Dipl. Ing. cand.



Schmidt-Colinet.Schmoeger
Architektur
Alexander Schmoeger Mag. Arch.
Aystetten

Hans Brugger, Dipl. Ing. (Univ.)
Landschaftsarchitekt und
Stadtplaner
Aichach

Mitarbeit:
Lisa Schmidt-Colinet, Mag. Arch.
(Architektur)
Philip Schmoeger, Dipl. Ing. (FH)
(Landschaftsarchitektur)
Lia Deister, Dipl. Ing. (Univ.)
(Landschaftsarchitektur)
Tanja Kalter, Dipl. Ing. (FH)
(Landschaftsarchitektur)



Büro Bernard und Sattler
Landschaftsarchitekten
Stefan Bernard, Dipl. Ing.
Landschaftsarchitekt
Berlin

Mitarbeit:
Fabian Lux, Dipl. Ing.
Matthias Schlosser, Dipl. Ing.

Fachberater Lichtplanung:
Büro lichttransfer
Katrin Söncksen



Wolfgang Chmiel, Dipl. Ing.
Architekt und Stadtplaner
Braunschweig



**Franz Arnold, Dipl. Ing. Architekt
BDA und Stadtplaner
Memmingen**

**Reinhard Baldauf, Dipl. Ing. (FH)
Landschaftsarchitekt
Neusäss**

Mitarbeit:

Elke Bruscha, Dipl. Ing. Architektin
(Büro Arnold)

Katrin Unverdorben, Dipl. Ing. Land-
schaftsarchitektin (Büro Baldauf)

Rainer Müller, Dipl. Ing. Landschafts-
architekt (Büro Baldauf)

Fachberater Lichtplanung:

Korona Leuchten GmbH

Stephan Meyer, Marcus Renz

Augsburg



**Ludwig Schegk,
Dipl. Ing. Landschaftsarchitekt
und Stadtplaner
Haimhausen**

**Siegfried Ost, Dipl. Ing. Architekt
Memmingen**

Mitarbeit:

Stephan Gentz

Alexandra Haupt

Hilfskraft:

Merlin Bartholomäus



**Bernard Seymour
Landscape Architects**

Bernard Seymour, Landschaftsarchitekt,
LI, ILI, MPhil. / Managing Director
Daniel Huffschild, Landschaftsarchitekt,
Ir.MSc MLP / Project LA
Dublin, Irland

Mitarbeit:
Gertrud Sanda, Architekt MSc

Hilfskraft:
Sean Cassidy



t17 Landschaftsarchitekten

Manfred Kerler, Dipl. Ing. (FH)
Landschaftsarchitekt
München

Mitarbeit:
Florian Forster, Dipl. Ing. (Univ.)

Visualisierung:
Simon Kammermeier, Dipl. Ing. (FH)

Engere Wahl



zaharias + reitsam Landschaftsarchitekten

Gabriella Zaharias, Dipl. Ing. (Univ.)
Landschaftsarchitektin, Stadtplanerin
München

Charlotte Reitsam, Dr. Ing. habil.
(Univ.) Landschaftsarchitektin,
Stadtplanerin
Freising

Matthias Thoma, Dipl. Ing. (FH)
Landschaftsarchitekt
Langenbach

Fachberater:
Heiland-Lichtplanung
Andreas Heiland, Dipl. Ing. (FH)

Ingrid Tancsics, Dipl. Ing.
(Innenarchitektur)



Büro für Städtebau und Architektur

Dr. Hartmut Holl, Architekt,
Stadtplaner
Würzburg

Mahl.gebhard.konzepte

Johannes Mahl-Gebhard, Dipl. Ing.
(Univ.) Landschaftsarchitekt
München

Mitarbeit:
Johannes Kruck, Dipl. Ing.

Fachberater:
Lichtplanung
Ulrike Brandi Licht

Eva Henschkowski

- Adler & Olesch
Landschaftsarchitekten BDLA,
Stadtplaner SRL und Ingenieure
Nürnberg

Eberhard Wunderle, Dipl. Ing. Architekt
Neusäss-Steppach

Stumpf + Wolfinger, Architekten GbR
Augsburg

Mitarbeit:

Christoph Mayr-Kugel, Patric Peters,
Bastian Hane

Fachberater Verkehrsplanung:

Steinbacher Consult Ing.-ges. mbH,
Neusäss, Bettina Steinbacher

Perspektiven:

Sebastian Wagner

- Heinz Albrecht, Dipl. Ing. Architekt
München

- bauchplan).(
landschaftsarchitektur und urbanismus
Tobias Baldauf, Florian Otto,
Marie-Theres Okresek
München

Mitarbeit:

Ernst Körmer, Loie Jacotey, Tina Roj

- Bauernfeind Architekten
Siegfried Bauernfeind,
Dipl. Ing. freier Architekt
Ulm

Gänßle + Hehr Landschaftsarchitekten
Hartmut Hehr
Eßlingen a.N.

- bhss-architekten
Heiko Behnisch, Dipl. Ing. Architekt
Leipzig

Mitarbeit:

Igor Piniek, Matthias Erfurt

- Burger Landschaftsarchitekten
Susanne Burger und Peter Kühn
Partnerschaft
Peter Kühn, Dipl. Ing. (Univ.)
Landschaftsarchitekt
München

Mitarbeit:

Milena-Marie Preiß, Claudia Heindel

Hilfskraft:

Katrin Rismont

- Monika Erath-Hornig,
Dipl. Ing. (FH) Landschaftsarchitektin
Rosenheim

Prof. Stefan Schäfer,
Dipl. Ing. freier Architekt
Stuttgart

Ilse Siegmund,
Dipl. Ing. (FH) Landschaftsarchitektin
Schömberg

Mitarbeit:

Sabine Clauß

- grabner + huber
landschaftsarchitekten
Jürgen Huber, Dipl. Ing.
Landschaftsarchitekt
Doris Grabner, Dipl. Ing.
Landschaftsarchitektin, Stadtplanerin
Freising

Dischinger und Zierer Architekten

Albert Dischinger, Architekt
Gudrun Zierer, Architektin
Eichstätt

Mitarbeit:

Roberto Kaiser

- Gruber Gruber Architekten
Doris Gruber, Dipl. Ing. (FH)
Landschaftsarchitektin
Beatrix Gruber, Dipl. Ing. Architektin,
Stadtplanerin
Straubing

Umberto Pigalotta,
Dipl. Ing. (FH) Architekt, Stadtplaner
Straubing

- Günter Hermann Architekten
Günter Hermann, Dipl. Ing.
freier Architekt, BDA/DBW
Stuttgart

Mitarbeit:

Markus Mehwald, Anja Koch,
Jana Lucas

- Stephan Hertenberger,
Dipl. Ing. freier Landschaftsarchitekt
Stuttgart

Hertenberger Architekten

Werner Hertenberger,
Dipl. Ing. freier Architekt
Stuttgart

Hilfskraft:

Nathalie Mayer

- Martin Hinz, Dipl. Ing. Architekt
Frankfurt

Mitarbeit:

Ines Nowak

- hjp architekten
Prof. Jürgen J. Hauck, Dipl. Ing.
Architekt BDA
Grafenrheinfeld / Giessen

Mitarbeit:

Kay Saßmannshausen, Esther Bender

- Klaus Immich, Dipl. Ing. Architekt BDA
Peter Immich, Dipl. Ing. (FH) Architekt
München

- Jedamzik + Partner
Landschaftsarchitekten
Gunter Jedamzik, Dipl. Ing.
Landschaftsarchitekt
Stuttgart

Schlude Ströhle Architekten BDA
Hans Schlude, Dipl. Ing. Architekt,
Stadtplaner
Karl Ströhle, Dipl. Ing. Architekt,
Stadtplaner
Stuttgart

Mitarbeit:

Hannes Bäuerle

- Johansraum Architekten BDA
Andreas Emminger, Architecte DPLG
Nürnberg

Einfalt Architekten
Klaus Einfalt, Architekt BDA
Augsburg

Emminger & Nagies

Landschaftsarchitekten
Jens Emminger, Landschaftsarchitekt
Roland Nagies, Landschaftsarchitekt
Augsburg

Mitarbeit:

Ricarda Ruby

Weitere Teilnehmer

- Kling Consult Planungs- und Ingenieurgesellschaft für Bauwesen mbH
Martin Westenberger, Dipl. Ing. Architekt
Ferdinand Kaiser, Dipl. Ing. (FH)
Landschaftsarchitekt
Sebastian Thor, Dipl. Ing.
Matthias Goetz, Dipl. Ing. (FH)
Krumbach

- landschaftsarchitektur kroitzsch
Matthias Kroitzsch, Dr. Ing.
Landschaftsarchitekt
Gröbenzell

Visualisierung:
Doris Fabig, Hans-Jürgen Hamen

Helmut Schmiedeknecht
Dipl. Ing. freier Garten- und
Landschaftsarchitekt
Bad Wimpfen

- Ulrich Neumann, Dipl. Ing. Architekt
Esslingen

- realgrün landschaftsarchitekten
Klaus-D. Neumann, Landschaftsarchitekt
Wolf-D. Auch, Landschaftsarchitekt
München

Mitarbeit:
Kilian Gerle, Irini Nomikou
Fachberater Lichtplanung:
Michael Schmidt
Hilfskräfte:
Sebastian Väth, Peter Timar,
Sebastian Pietzsch

- Kathrin Reich, Dipl. Ing. (FH)
Landschaftsarchitektin
Allmannshofen

- SCALA Esefeld-Nagler
Freie Architekten / Stadtplaner BDA-SRL
Jörg Esefeld, Dipl. Ing.
Stuttgart

Georg Ackermann, M.Arch.
Berlin

Fachberater:
Planungsbüro Stadtverkehr Schönfuss
H.-J. Tögel, Dipl. Ing.
Stuttgart
Grafik-Design:
Bostanci Studios, S. Bostanci, Dipl. Ing.
Stuttgart

- Volker Schafitel, Ing. (grad.) Architekt
Sergej Felber, Dipl. Ing. (FH) Architekt
Augsburg

Gottfried Hansjakob, Landschaftsarchitekt
Anton Hansjakob, Landschaftsarchitekt
München

Mitarbeit:
Tugba Kolac

- Günther Schalk, Dipl. Ing.
Landschaftsarchitekt
Reinhard Micheller, Dipl. Ing.
Landschaftsarchitekt, Stadtplaner
München

Mitarbeit:
Tobias Behr

- Stefan Schrammel, Dr. Ing.
Architekt und Stadtplaner
Hans Schrammel, Dipl. Ing. (Univ.)
Architekt
Ossi Aalto, Landschaftsarchitekt

Mitarbeit:
Ulrich Falke, Dipl. Ing.
Fachberater:
Bartenbach Lichtlabor Innsbruck
Helmut Guggenbichler

- Sinai.
A.W. Faust, Dipl. Ing. Landespflege
Berlin

Mitarbeit:
Maja van der Laan, Maja Neumann,
Ole Saß, Sophie Holz
Fachberater:
licht / raum / stadt, Helmut Wehrmeyer
Hilfskraft:
Elena Emmerich, Jens Gehrcken

- Bernd Stanzel, Dipl. Ing. Architekt
Wien

Mitarbeit:
Angelika Frank, Heimo Frisch,
Anna Kaltenböck, Paul Adrian Schulz,
Bernd Stanzel, Julia Stanzel

- Vanessa Steidle, Dipl. Ing. (Univ.)
Landschaftsarchitektin
München

Marcus Krammer, Dipl. Ing. (FH)
Bauingenieur
Donauwörth

- Folkhart Ueberle, Dipl. Ing. Grad.
Landschaftsarchitekt
OttoBrunn

Mitarbeit:
Jonas L. Gumbel

- Hans-Günther Waltke,
Dipl. Ing. Architekt
Minden

Mitarbeit:
Tobias Römer, Marc Wichesmeier,
Mark Schrunner

- WOA Architekten + Planer
Heike Breddermann, Architektin +
M.A. (Stadtplanung)
Andernach

Frank Schwaibold,
Dipl. Ing. Landschaftsarchitekt
Koblenz

Mitarbeit:
Brian Freundt
Hilfskraft:
Agnieszka Kosa

Impressum

Planen und Bauen ist eine Dokumentationsreihe des Baureferates der Stadt Augsburg.

Vorbereitung und Durchführung des Wettbewerbs wurden im Städtebauförderungsprogramm aus Mitteln der Bundesrepublik Deutschland und des Freistaats Bayern mitfinanziert.

Auslober Wettbewerb:
Stadt Augsburg

Wettbewerbsbetreuung und Vorprüfung:
Landherr Architekten, München

Herausgeber Dokumentation:
Stadt Augsburg
Baureferat
Rathausplatz 1
86150 Augsburg

Projektteam:
Norbert Diener
Tobias Häberle
Herbert Engelhard

Redaktion:
Landherr Architekten, München
Büro Baumeister, München

Grafische Gestaltung:
Büro Baumeister, München

Druck:
Joh. Walch GmbH & Co KG, Augsburg

1. Auflage Oktober 2010

